

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberland
Gesundheitslandesrätin

Mst. Michael Pecherstorfer
Vorsitzender des Landesstellenausschusses der ÖGK in OÖ

Mag. Thomas Veitschegger
Präsident der oberösterreichischen Apothekerkammer

am 26. Mai 2023

zum Thema

Gesundheit der Menschen im Mittelpunkt gemeinsamer Arbeit

**Auf Oberösterreich ist Verlass – Zusätzliche 21 Mio. Euro
zur Stärkung der Gesundheitsversorgung in Oberösterreich**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt:

**Michael Riegelnegg, MA, (+43 732) 77 20-171 15, (+43 664) 600 72 171 15
Mag. Bernhard Herzberger, presse@oegk.at**

Auf Oberösterreich ist Verlass: Gesundheit der Menschen im Mittelpunkt gemeinsamer Arbeit

Das Gesundheitssystem steht nicht nur in Oberösterreich, sondern in allen Ländern vor großen Herausforderungen. Oberösterreich investiert dort, wo sich die Zukunft des Landes entscheidet, um den Menschen ein gutes und gesundes Leben zu ermöglichen. Daher gilt es, gemeinsam die medizinische Versorgung zu sichern, sie zukunftsfit zu machen und sich zeitgerecht auf die demografischen und medizinischen Entwicklungen einzustellen.

*„Nach dem Rekordbudget für den Gesundheitsbereich in Oberösterreich wird nun der nächste wichtige Schritt in der Stärkung der Gesundheitsversorgung für die Menschen in Oberösterreich gesetzt“, sagt Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin **Christine Haberlander**.*

Gemeinsam mit allen Partnern ist unser Bundesland in Österreich bereits ein starker Vorreiter, etwa in der Primärversorgung oder in der Patientenlenkung. 2023 steht darüber hinaus von Seiten des Landes Oberösterreich ein Rekordbudget für die Gesundheit zur Verfügung. In den öö. Gesundheitsgremien werden regelmäßig gemeinsam nächste Schritte zur Weiterentwicklung des Gesundheitslandes Oberösterreich beschlossen. Die Landeszielsteuerungskommission (LZK) und die OÖ Gesundheitsplattform haben in ihren Sitzungen vom 26. Mai 2023 eine Reihe von wichtigen Großprojekten und Vorhaben für die Gesundheitsversorgung in Oberösterreich genehmigt, die nun realisiert werden können.

*„Wir haben im Gesundheitsland ein Ziel: Dass die Menschen in unserem Land gesund und gut leben können, von Anfang an und ein ganzes Leben lang. Gesundheit ist für uns das oberste und wichtigste Gut. Und deshalb ist die Gesundheitsversorgung unsere wichtigste Aufgabe. Dabei stehen wir nach schwierigen Jahren vor großen Herausforderungen. Aber das spornt uns an, mehr zu tun und unsere Aufgaben mit vielen kleinen und einigen größeren Maßnahmen gemeinsam zu bewältigen“, bekräftigt Gesundheitslandesrätin LH-Stellvertreterin **Mag.^a Christine Haberlander** den*

gemeinsamen Weg mit den Partnern im Gesundheitswesen mit dem Ziel, den Menschen in Oberösterreich viele gute und gesunde Jahre zu ermöglichen.

1) Versorgung für die Menschen weiter stärken: Gemeinsame Großprojekte und Vorhaben im Gesundheitsbereich

Oberösterreich investiert dort, wo sich die Zukunft des Landes entscheidend und stärkt mit weiteren Investitionen die Gesundheitsversorgung, um damit für die Menschen viele gesunde Jahre zu ermöglichen.

„Auf Oberösterreich ist Verlass. Ich stehe dafür, dass wir medizinischen Fortschritt ermöglichen und ihn den Menschen auch zur Verfügung stellen, den Patientinnen und Patienten wie auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“, betont **Gesundheitslandesrätin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander** im Zusammenhang mit diesen Großinvestitionen.

Folgende große Investitionsvorhaben wurden von der OÖ Gesundheitsplattform genehmigt und können damit umgesetzt werden*:

- 1) Kepler Universitätsklinikum; Generalsanierung Anästhesiologische Intensiv: 7,3 Mio. Euro
- 2) Ordensklinikum Linz Elisabethinen: Neubau Zellseparation: 1,97 Mio. Euro
- 3) Krankenhaus St. Josef Braunau: Neuerrichtung eines Parkdecks, Bauteil B: 2,16 Mio. Euro

**Details zu den einzelnen Projekten im Anhang.*

Folgende neue medizinisch-technische Infrastruktur wird umgesetzt*:

- 1) Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr: MRT-Upgrade: 1,02 Mio. Euro
- 2) Klinikum Wels-Grieskirchen, Standort Wels: Erstanschaffung PET-CT: 2,8 Mio. Euro
- 3) Klinikum Wels-Grieskirchen, Standort Wels: Ersatzanschaffung CT: 2,8 Mio. Euro

**Details zu den einzelnen Projekten im Anhang.*

Schaffung eines zusätzlichen Kinderbetreuungs-Angebots am Kepler Universitätsklinikum (KUK):

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern haben sich die Geschäftsführung/Kollegiale Führung und der Zentralbetriebsrat des KUK geeinigt, dass es ein ganzjähriges Angebot zur Kinderbetreuung für das Kepler Uniklinikum geben soll. So wird ein Angebot geschaffen, das die Eltern bestmöglich unterstützt und die Kinder in den Mittelpunkt rückt. Ein weiterer Schritt am Weg zum Kinderland Nr. 1.

Es wird ein eigenes neues Gebäude am Areal des Med Campus errichtet und damit eine Krabbelstube zur Betreuung von insgesamt 30 Kindern unter drei Jahren und ein Kindergarten für insgesamt 23 Kinder ab drei Jahren geschaffen. Die Investitionskosten für das Bauvorhaben betragen 3,0 Mio. Euro

Primärversorgung: Ausbau auf solidem Fundament

Im niedergelassenen Bereich – den vorrangig die ÖGK verantwortet und finanziert – hat die Primärversorgung inzwischen eine tragende Rolle: Mehr als 25.000 Patientinnen und Patienten werden über die zehn Primärversorgungseinheiten (PVE) in Oberösterreich wohnortnah versorgt. Die jüngste PVE-Gründung – im März 2023 in Leonding-Hart – wird die Versorgungsleistung nochmals steigern. Inzwischen arbeiten 44 Hausärztinnen und Hausärzte sowie drei Kindermediziner unter Vertrag mit der ÖGK in einer Primärversorgungseinheit. Damit der weitere Ausbau der neuartigen Versorgungsform auf einem soliden Fundament erfolgt, wurde 2022 ein neues Honorierungsmodell für PVEs in Oberösterreich umgesetzt. Der neue PVE-Vertrag trägt der multidisziplinären Zusammenarbeit besonders Rechnung. Das steigende Interesse der Ärztinnen und Ärzte an einer Arbeit in der Primärversorgung freut die ÖGK.

„Wir führen aktuell Gespräche mit PVE-interessierten Ärztinnen und Ärzten an den Standorten Bad Ischl, Schärding, Perg, Schwertberg und Vöcklabruck. Wir lassen zudem nichts unversucht, die Primärversorgung auch in Linz-Süd und Wels zu etablieren. Es gilt meine uneingeschränkte Zusage: Die ÖGK unterstützt jedes interessierte Ärzteteam bei der Gründung einer Primärversorgungseinheit. Ich kann alle Medizinerinnen und Mediziner im Land nur ermutigen: Träumen Sie nicht nur von der Gründung einer PVE,

sondern kontaktieren Sie die ÖGK für eine unverbindliche Beratung. Wir begleiten Sie in allen Fragen“, sagt **ÖGK-Landesstellenausschussvorsitzender Mst. Michael Pecherstorfer**.

Aktuell laufen Verhandlungen zu einem Kinderzentrum beim Linzer Domplatz mit vier Ärztinnen und Ärzten für Kinder- und Jugendheilkunde. Geplanter Start: Jänner 2024.

ÖGK: Jungärzte-Offensive auf Hochtouren angelaufen

Die Medizinstudierenden von heute sind die Kassenärztinnen und Kassenärzte von morgen. 2022 hat die ÖGK daher ihre groß angelegte Jungärzte-Offensive weiter ausgebaut. Denn auch in Zukunft muss das groß angelegte Versorgungsnetz an Haus- und Fachärztenetz gut besetzt sein. Zur Offensive zählen:

- **Jungmediziner-Empfang:** Jedes Jahr im Frühling veranstaltet die ÖGK gemeinsam mit der Johannes Kepler Universität Linz einen Jungmediziner-Empfang. Bei der Abendveranstaltung erfahren die Studierenden alles Wissenswerte über die überraschend vielfältigen Karrierewege mit einem Kassenvertrag. Erfreulich: Der Termin lockt alljährlich 50 Studierende in den Hörsaal. Rund 80 Prozent von ihnen wollen später ganz sicher in ihrer eigenen Praxis arbeiten bzw. in einer Ordination tätig sein.

Pecherstorfer: *„Österreichs Medizinstudierende zeigen ein enormes Interesse am Kassenvertrag, träumen von ihrer eigenen Praxis. Das stimmt mich sehr positiv für die Zukunft der niedergelassenen Versorgung. Als Marke ÖGK gehen wir aktiv auf die jungen Talente zu. Schon im Studium soll man uns als Begleiter und Berater erleben.“*

- **Servicecenter „Meine eigene Praxis“:** Viele Studierende, aber auch fertig ausgebildete Medizinerinnen und Mediziner, haben ein großes Interesse am Einstieg bzw. Umstieg in die Kassenpraxis. Das Wissen über die vielen Modelle und Möglichkeiten ist aber gering. Daher baut die ÖGK derzeit ein Servicecenter zur Beratung und Begleitung von Interessenten auf. Aus einer Hand wird es dort

alles Wesentliche erklärt: Schnupper-Angebote, Gründung, Praxisführung, Rechte, Pflichten, Finanzielles. Workshops, Praxistage und Infoevent runden das Angebot ab.

- **ÖGK-Stipendium für Medizinstudierende:** Um den Ärztebedarf von morgen zu decken, setzte die ÖGK 2022 einen weiteren innovativen Meilenstein: Österreichweit wurden erstmals 50 Stipendien für Studierende der Humanmedizin ausgelobt, die nach ihrem Studium als Kassenärztin bzw. Kassenarzt arbeiten wollen.
- **Mentoring für Studierende und Ärzte in Ausbildung:** Das kostenlose Angebot ermöglicht Studierenden, die Arbeit als Hausarzt mit Kassenvertrag kennenzulernen. Das Programm umfasst Schnuppertage, Seminare und individuelle Betreuung.

Für fertig ausgebildete Ärztinnen und Ärzte, die in die Kassenpraxis wechseln wollen, gibt es in Oberösterreich ein ähnliches Mentoringprogramm unter dem Titel neuAMstart.

Pecherstorfer: „So sichern wir Spitzenplatz ab“

„Keine Frage: Eine offene Kassenstelle ist für die umliegende Bevölkerung oft Anlass zur Kritik und Sorge. Gleichzeitig dürfen wir das Wichtigste nicht übersehen: Der Kassenvertrag ist und bleibt ein Top-Arbeitsfeld für Medizinerinnen und Mediziner: Rund 97 % aller Hausarztstellen sind besetzt. Mit wenigen Ausnahmen ist das Fachärzte-Netz sogar zu 100 % abgedeckt. Zudem sehen wir ein starkes Interesse an der Kassenpraxis beim medizinischen Nachwuchs. Das österreichische Gesundheitssystem ist sehr gut aufgestellt. Wir haben die besten Chancen, unseren weltweiten Spitzenplatz auch in Zukunft abzusichern. Dazu braucht es keinen Pessimismus, sondern Innovationsfreude und den bewährten Kooperationsgeist aller Player im Gesundheitswesen“, so Pecherstorfer.

2) Oberösterreich zeigt, wie erfolgreiche Patientenlenkung und die Stärkung der Gesundheitskompetenz geht

Eine gut funktionierende Patientenlenkung ist ein wichtiger Bestandteil einer modernen Gesundheitsversorgung. Spitäler sind nicht das Auffangbecken für alle medizinische Versorgung. Das überlastet die Krankenhäuser und verhindert, dass sich die MitarbeiterInnen in den oö, Krankenhäusern auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können. Alle Expertinnen und Experten sind sich einig, dass man ohne intelligente Patientenlenkung das Gesundheitssystem nicht verändern wird können.

In der Initiative „Gesund werden: Wo bin ich richtig?“ arbeiten die Projektpartner Land OÖ, ÖGK, Spitalträger und Spitäler in Oberösterreich, Ärztekammer für OÖ, FH Gesundheitsberufe OÖ und Rotes Kreuz OÖ als Plattform zusammen, der Kreis der Partnerinnen und Partner hat sich zuletzt um die OÖ. Apothekerkammer und die Medizinische Fakultät der JKU erweitert. In einem ersten Schritt ist die Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit geplant, wofür im März Informationspakete an die Projektpartner und an die niedergelassenen Haus- und Kinderärztinnen und -ärzte versandt wurden. Besonders erfreulich entwickelt sich die Kooperation von „Gesund werden: Wo bin ich richtig?“ mit 1450: Im Zuge der telefonischen Gesundheitsberatung werden den Anrufenden – wo geeignet – die Infomaterialien auf der Website www.wobinichrichtig.at als nützliche Unterstützung bei der Eigenversorgung und zur Vermeidung unnötiger Arzt- und Ambulanzbesuche empfohlen. In den Jahren 2021 und 2022 verzeichnete die Website wobinichrichtig.at insgesamt rund 600.000 Aufrufe. Daher wird es eine Weiterentwicklung der Informationen zur Unterstützung der Eigenversorgung geben.

Das Pilotprojekt „1450 Fastlane“ läuft derzeit mit dem Kepler Universitätsklinikum in Linz und dem Krankenhaus Ried: Anruferinnen und Anrufer, die bei der Gesundheitsberatung 1450 an das Spital verwiesen werden, erhalten per SMS ein „Ticket“, mit dem sie in der Notfallambulanz kürzere Wartezeiten haben als Patientinnen und Patienten ohne Anruf bei 1450. In den nächsten Monaten soll über die Weiterentwicklung des Projektes anhand der gesammelten Erfahrungen entschieden werden.

„Eine gut funktionierende Patientenlenkung ist ein wichtiger Bestandteil einer modernen Gesundheitsversorgung. Wir wollen gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern im öö. Gesundheitswesen Sorge tragen, dass Patientinnen und Patienten jenen Ort identifizieren und aufsuchen, wo sie am besten behandelt werden können und gleichzeitig die Spitalsambulanzen nicht überlastet werden. So kommt es zu keinen Fehlleitungen, erhöhten Wartezeiten und Entlastungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn die Spitäler sind nicht das Auffangbecken für alle Versorgungen“, erklärt **Gesundheitslandesrätin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander**

Allerdings sei klar, dass die erste Linie der Versorgung der niedergelassene Bereich ist: *„Der Hausarzt und die Hausärztin sind und bleiben die ersten Ansprechpartner und Gesundheitsnahversorger. Eine gute und moderne Patientenlenkung ist ein entscheidender Faktor in jedem Gesundheitssystem. Oberösterreich ist in diesem Bereich Vorreiter und wir sind auch weiterhin bereit mehr Verantwortung zu übernehmen und die Dinge selbst zu organisieren. Der Finanzausgleich wäre eine große Chance“,* **unterstreicht Haberlander die Möglichkeiten, die der Bundesminister hätte.** *„Aber ein richtige Patientenlenkung darf keinesfalls ein Fleckerlteppich sein, sondern es braucht vor allem bundesweit einheitliche Standards.“*

3) Vorbereitungen auf den Herbst: Medikamentenversorgung sicherstellen

Auch das Thema der Medikamentenversorgung wurde heute beim Austausch der öö Gesundheitsplattform thematisiert. Um sich bereits auf die nächste Wintersaison vorzubereiten und die Versorgung der Menschen mit Medikamenten sicherzustellen, begrüßen **Gesundheitslandesrätin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander und OÖ Apothekerkammer-Präsident Thomas Veitschegger** die Vergrößerungen der Arzneimittellager in Österreich und fordern mehr Tempo vom Bund.

„Größtmögliche Unabhängigkeit und eigene Produktionsstätten im Bereich der Medikamente als Lehren aus der Pandemie und der letzten Monate unerlässlich. Von

Seiten des Bundes brauche es einen Masterplan zur Medikamentenversorgung“, so **Gesundheitslandesrätin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander**

„Damit das gelingt, brauchen wir dringend größere Lagerbestände, eine verbindliche Lieferverantwortung und schnellstmöglich neue Produktionsstätten in Österreich sowie anderen europäischen Ländern. Um akute Lieferengpässe abzufedern, können wir kurzfristig auf die eigene Herstellung von Arzneimitteln in der Apotheke zurückgreifen. Doch auch dafür müssen ausreichend Rohstoffe zur Verfügung stehen“, sagt der **Präsident der oberösterreichischen Apothekerkammer, Thomas Veitschegger**.

„Im Bereich der Krankenanstalten gab es deutlich weniger Herausforderungen im vergangenen Winter, weil entsprechende Vorräte vorgehalten worden sind“, so **Haberlander**. Entsprechende Vorbestellungen bei der Industrie und auch ausreichend konkurrenzfähige Preise zu zahlen sind eine Grundvoraussetzung, um für den nächsten Winter genügend Arzneimittel geliefert zu bekommen.

Haberlander berichtete weiters über die letzte Woche in Pamhagen stattgefundene LandesgesundheitsreferentInnenkonferenz. Oberösterreichs Antrag wurde einstimmig angenommen, in dem der Bund aufgefordert wurde, die Rahmenbedingungen für die Sicherheit der Medikamentenversorgung zu schaffen, insbesondere in Bezug auf die Medikamentenlogistik und die Lagerung für Notfälle.

„Es ist unerlässlich, dass der Bund Klarheit schafft, wie es mit der angekündigten Lagerhaltung für Krisenfälle weiter geht. Dies beinhaltet insbesondere Lagermöglichkeiten für Notfälle wie Pandemien, aber auch strategische Vorräte relevanter Medikamente“, unterstreichen **Haberlander und Veitschegger** und betonen damit die Einigkeit der oberösterreichischen Partner im Gesundheitssystem in dieser so wichtigen Frage.

Anhang:

Details zu den Projekten:

Kepler Universitätsklinikum; Generalsanierung Anästhesiologische Intensiv

Dieser Bereich im Bauteil B wurde im Jahre 1989 errichtet und ist bautechnisch am Ende seiner Lebensdauer angelangt. Im Rahmen der Generalsanierung wird in der bestehenden Gebäudestruktur umgebaut, es werden bis auf die statisch tragenden Bauteile sämtliche Elemente erneuert. Die Investitionskosten für das Bauvorhaben betragen 7,3 Mio. Euro.

Ordensklinikum Linz Elisabethinen: Neubau Zellseparation

Im Zuge des Neubaus der Stammzellentransplantation soll auch die Zellseparation erweitert, modernisiert und neben der Knochenmarktransplantationseinheit im 5. OG des Bauteils E untergebracht werden. Derzeit ist die Zellseparation mit Laborbereich – sehr beengt – im Bauteil E im 2. OG untergebracht. Da es zu einer laufenden Zunahme von Spendern kommt, ist eine Erweiterung der Spenderplätze sowie eine Erweiterung des Labors dringend notwendig. Die Investitionskosten für das Bauvorhaben betragen 1,97 Mio. Euro.

Krankenhaus St. Josef Braunau: Neuerrichtung eines Parkdecks, Bauteil B

Um den Neubau von Bauteil 10 in Betrieb nehmen zu können wurden zusätzliche 90 PKW-Stellplätze vorgeschrieben. Diese werden im Parkhaus Bauteil B geschaffen. Damit können krankenhaushnahe Parkplätze für Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung gestellt werden. Die Investitionskosten für das Bauvorhaben betragen 2,16 Mio. Euro.

Neue Großgeräte:

Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr: MRT-Upgrade

Durch das Upgrade des seit dem Jahr 2012 in Betrieb stehenden MRT wird die Anlage de facto neuwertig, bei erheblich niedrigeren Kosten gegenüber einer Neuanschaffung. Ein dem Stand der Technik entsprechendes Gerät für Untersuchungen von ambulanten und stationären Patientinnen und Patienten sowie Akut- bzw. Notfällen ist unerlässlich. Durch die Modernisierung kann ein über die Jahre sukzessiv zunehmender Bedarf in der

Neurologie, Kardiologie; Pneumologie; Onkologie und Unfallchirurgie abgedeckt werden. Die Geräte-Investitionskosten betragen 1,02 Mio. Euro.

Klinikum Wels-Grieskirchen, Standort Wels: Erstanschaffung PET-CT

Das Gerät wird in Kooperation mit dem Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried betrieben. Am Standort des Klinikums Wels kann der PET-CT an das bereits etablierte Institut für Nuklearmedizin angeschlossen und von Ärztinnen und Ärzten sowie dem medizinisch-technischen Personal beider Spitäler betreut werden. Patientinnen und Patienten im Einzugsbereich der beiden Krankenanstalten können künftig wohnortnäher untersucht werden und sich damit weite Wege zur Untersuchung – insbesondere in den Zentralraum Linz – ersparen. Die Geräte-Investitionskosten betragen 2,8 Mio. Euro.

Klinikum Wels-Grieskirchen, Standort Wels: Ersatzanschaffung CT

Es wird ein Ersatzgerät für einen im Jahr 2013 angeschafften Computertomographen benötigt. Durch das neue Gerät können Untersuchungszeit und Strahlenbelastung verringert werden. Die Generatorleistung ermöglicht auch die Befundung schwerst adipöser Patientinnen und Patienten. Das Gerät ermöglicht zudem eine Darstellung ohne Bewegungsartefakte (=Bildstörungen durch Bewegung) auch bei unkooperativen Erwachsenen und nicht sedierten Kindern. Die Geräte-Investitionskosten betragen 2,8 Mio. Euro.